## Weide Gfellen / Alp Schlund
**Besuch vom 29. Juli 2012**

### Pilotprojekt „Herdenschutz mit Lamas“

Am 29. Juli besuchte CHWOLF die Weide Gfellen bei Entlebuch und die Alp Schlund bei Sörenberg, die beide am Pilotprojekt „Herdenschutz mit Lamas“ beteiligt sind.

Die Weide Gfellen liegt in der Gemeinde Entlebuch auf einer Höhe von ca. 1100 m.ü.M.. Seit diesem Frühling beschützen 2 Lamas die Schafherde von Peter Hofstetter. Die Lamas sind gut in die kleine Herde der 23 Milchschafe der Rasse Lacaune integriert und schauten sehr aufmerksam, als wir uns dem Zaun näherten. Als sie merkten, dass wir keine Gefahr darstellten, grasten sie ruhig inmitten der Schafe weiter. Lamas sind sehr neugierig und da sie keine Fluchttiere sind, greifen sie bei Gefahr an. Sie rennen auf den Angreifer zu und versuchen ihn mit heftigem Stampfen, Ausschlagen und Beissen zu vertreiben. Gegen einzelne Wölfe kann dies durchaus Wirkung zeigen, da Wölfe nicht einschätzbare Situationen eher meiden.

Da direkt bei der Weide ein vielbenutzter Wanderweg vorbei führt und deshalb der Einsatz eines Herdenschutzhundes für den Bewirtschafter nicht in Frage kommt, ist der Einsatz von Lamas eine gute und kostengünstige Alternative.

Nach ausgiebigen Foto- und Filmaufnahmen fuhren wir weiter Richtung Sörenberg zur Alp Schlund. Die Alp Schlund ist mit gesamt gut 300 ha Land die grösste Alp im Kanton Luzern. Das Alpgebäude liegt auf einer Höhe von 1477 m.ü.M. und die Alpweiden, wo die 200 Schafe sömmern, erstrecken sich über ein Gebiet von 30 – 40 ha und liegen zw. 1750 – 2000 m.ü.M.. Die Herde wird seit dieser Alpsaison ebenfalls von 2 Lamas begleitet, die bei Gefahr beschützend agieren sollen. Da sich die Schafe weit oben, zwischen Schibengütsch und Hengst aufhielten und dies für uns einen Aufstieg von ca. 3 Stunden bedeutet hätte, fuhr uns Albert der Älpler, in einer abenteuerlichen Fahrt über Stock und Stein, mit seinem alten Jeep zur Alphütte Chlus auf 1774 m.Ü.M..

Nach einem Fussmarsch von gut 1 Std., vorbei an einer grossen Höhle, die von den Schafen bei schlechtem Wetter als Unterschlupf benützt wird, erreichten wir im dichten Nebel die ersten Tiere der Herde. Leider verzog sich der dichte Nebel nicht mehr und so bekamen wir durch den Nebel nur vereinzelte kleine Gruppen von Schafen zu sehen. Jedoch konnten wir ihr Blöcken und das „Bimbeln“ ihrer Glocken gut hören.

Da wir das Gebiet nicht kannten und die Landschaft doch sehr wild, steinig und schroff ist, war es im dichten Nebel zu gefährlich sich zu weit vom markierten Wanderweg zu entfernen. So war es uns an diesem Tag nicht möglich, die gesamte Herde und die Lamas zu Gesicht zu bekommen.

Der steile Abstieg zurück zum Alpgebäude Schlund, führte uns an vielen imposanten, von der Vergletscherung geprägten Gesteinsformationen vorbei. Albert war auch bereits wieder zurück beim Alpgebäude und hatte noch kurz Zeit, um mit uns zu plaudern und über das Lama-Projekt Auskunft zu geben, bevor er die Milchkühe zum Melken in den Stall treiben musste.